

**>> Hochwasserschutz, Landschaftsschutz und Weservertiefung gehen nicht zusammen**

Die Wesermarsch ist nach Wilhelmshaven laut Klimarisikoindex am meisten durch den Klimawandel gefährdet, gefolgt von Cuxhaven, Bremerhaven und Bremen. Das Land Niedersachsen muss verstärkt in den Küsten- und Binnenhochwasserschutz investieren. Gleichzeitig unterstützt es die weitere Vertiefung von Unter- und Außenweser und damit den Effekt, dass größere Wassermassen schneller, höher und mit verstärkter Kraft ins Landesinnere dringen und die Deichsicherheit gefährden. **Wer Landschaft und Menschen schützen will, darf ihre Sicherheit nicht für Eingriffe in Flusslandschaften aufs Spiel setzen!**

**>> Der Erhalt unserer Unterweserregion ist kein "Partikularinteresse"**

Das Wasser- und Schifffahrtsamt Weser-Jade-Nordsee sprach von "Partikularinteressen", die die Weservertiefung verzögern. **Der Erhalt unserer Landesfläche, die Vermeidung von Schäden für die Bevölkerung, Hochwasserschutz und Naturschutz sind aber Pflichtaufgaben von Bund und Ländern!**

**>> Das Infrastrukturzukunftsgesetz bedroht die Existenz unserer Unterweserregion**

Das geplante Bundesgesetz würde einen Vorrang des Großprojekts Weservertiefung vor allen anderen Wirtschaftsbereichen und vor unseren natürlichen Lebensgrundlagen festschreiben. Der Erhalt unserer tief liegenden Küstengebiete für die Zukunft ist schon heute eine riesige Herausforderung. **Beteiligungs- und Einspruchsmöglichkeiten und die Berücksichtigung geltender Rechtsgrundlagen sind notwendig!**

**>> Die Weservertiefungen ziehen unabsehbare Kosten für Bund und Länder nach sich**

Die Schäden der Weservertiefungen sind enorm: Verstärkte Strömung, Erosion, Überflutungsgefahren, Verschlickung und Versalzung in Weser und Binnenland. Für ihre Bewältigung werden bisher weder Aufwand kalkuliert noch Lösungen gefunden. Industrie, Kommunen, Vereine und Privatleute tragen hohe Kosten, die Lebensqualität der Region leidet unwiederbringlich. **Bund und Länder sind verantwortlich für Wasserstraßen, Brücken, Küstenschutz und Wasserqualität und sollten Folgekosten vermeiden!**

**>> Flussvertiefungen sind weder wirtschaftlich noch zielführend**

Flussvertiefungen verbessern die weltwirtschaftliche wie naturräumliche Ausgangslage unserer Flussmündungshäfen nicht. Volkswirtschaftlich sind sie ein riesiges Minusgeschäft. Die Konkurrenz der Länder Hamburg, Bremen und Niedersachsen um den Ausbau ihrer Seehäfen schadet der Allgemeinheit. **Eine bundes- bzw. EU-weite Hafenkoordination von Schwerpunkten und Investitionen ist notwendig!**

**>> Alle verlieren, zwei gewinnen dadurch nichts**

Landwirtschaft und Tourismus, Industrie und kleine Häfen, der Schutz und die Lebensqualität der Bevölkerung und die Natur leiden massiv unter den Flussvertiefungen. Der Braker Hafen läuft auch ohne Weservertiefung gut, der Bremerhavener Containerhafen kann sich durch eine weitere Vertiefung nicht wesentlich verbessern. Geplante Terminals für Offshore-Windkraft oder Militär brauchen keine tiefere Weser. **Die Projektion von Hoffnungen für Bremerhaven auf weitere Weservertiefungen ist unseriös!**

**>> Umfang, Gestaltung oder Gründe weiterer Weservertiefungen machen sie nicht verträglich**

Außen- oder Unterweservertiefungen betreffen immer das Gesamtgebiet bis in die Nebenflüsse Hunte, Ochtum und Lesum/Hamme/Wümme. Weitere Vertiefungen können nicht mehr ökologisch oder küstenschutzverträglich umgesetzt werden. Frühere Beschlüsse, Äußerungen des Bundeskanzlers oder Druck zwischen Bund, Ländern und Reedereien können Schäden und Risiken nicht überwiegen.

**Aktuell und sachlich begründet kann eine verantwortliche Entscheidung auf allen Ebenen nur lauten: Nein zu weiteren Weservertiefungen!**